

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Krakau

Studienfächer: Politikwissenschaft (75%), Ost- und Ostmitteleuropäische Studien (25%)

Wintersemester 2018/19

Im Rahmen des bilateralen Austauschprogramms zwischen der Universität Heidelberg und der Jagiellonen-Universität in Krakau habe ich im Wintersemester 2018/19 in Krakau studiert. Die **Vorbereitung** auf den Auslandsaufenthalt war alles in allem recht entspannt für mich. Ich würde auf jeden Fall empfehlen sich für das Baden-Württemberg-Stipendium zu bewerben, da man die meisten Bewerbungsunterlagen, wie z. B. das Motivationsschreiben, schon in der Uni-Bewerbung eingereicht hat und die anderen Unterlagen nicht mehr viel Arbeit einnehmen. Als der Auslandsaufenthalt dann näherkam, konnte man sich jederzeit mit Fragen an die Universitäten in Heidelberg oder in Krakau wenden, wo ich eine Ansprechperson zugeteilt bekommen habe.

Das einzige was im Vorfeld etwas chaotisch war, war die **Kursauswahl in Krakau**, viel musste über das Sekretariat anstatt online erledigt werden. Es ist besser sich sicherheitshalber für einen Kurs zu viel anzumelden und sich dann bei Bedarf wieder abzumelden als sich überhaupt nicht erst anzumelden. Trotz allem konnte ich zwar nicht alle, aber dennoch die meisten Kurse, die ich geplant hatte, absolvieren. Das größte Problem war, dass die Kurse, die tatsächlich stattfinden, erst sehr kurzfristig festgestanden haben und ich deshalb die Absprachen, die ich mit den Studienberatern in Heidelberg getroffen habe, mehrmals ändern musste. Da ich mir viel im Wahlbereich anrechnen lassen kann, war das für mich kein so großes Problem, ich kenne allerdings auch Fälle wo es etwas komplizierter war. Sehr nett war, dass den ausländischen Studierenden in solchen Situationen oft entgegengekommen wurde und ich mich z. B. für einen Kurs anmelden konnte, obwohl er eigentlich schon voll besetzt war. Ansonsten hat die Uni Krakau Einführungsveranstaltungen angeboten, die einen mit den wichtigsten Dingen vertraut gemacht haben.

Ich habe, neben einem Sprachkurs, politikwissenschaftliche **Kurse** und einen Kurs für mein Nebenfach Ost(mittel)europastudien besucht. Davon waren drei Kurse auf Englisch und neben dem Sprachkurs noch zwei Kurse auf Polnisch. Die polnischen Kurse waren eine gute Gelegenheit auch mit polnischen Studenten in Kontakt zu kommen und eine andere Perspektive auf die polnische Tagespolitik kennenzulernen. Die Qualität und das Anforderungsniveau der Kurse waren sehr unterschiedlich. Ich hatte einen Kurs, der etwas lieblos konzipiert und vom Anforderungsniveau her sehr einfach war, die restlichen Kurse haben mir größtenteils Spaß gemacht und hatten ein Anforderungsniveau, vergleichbar mit dem, was ich aus Heidelberg gewohnt bin. Die methodischen **Anforderungen** waren in Krakau etwas geringer und verpasste Fristen wurden einem leichter verziehen. Das könnte aber auch an dem kleinen Bonus für ausländische Studierende gelegen haben. In zwei Kursen wurde die Mitarbeit bewertet (mit Pluspunkten nach jeder Stunde), das war etwas, was ich aus Heidelberg in dieser Systematik nicht gewohnt war. Was ich zukünftigen Bewerbern auf jeden Fall mit auf den Weg geben möchte ist, sich nicht von mangelnden **Polnisch**-Kenntnissen abschrecken zu lassen und es auf jeden Fall zu versuchen einen Kurs auf Polnisch zu absolvieren, wenn schon Grundkenntnisse

vorhanden sind. Ich habe vor meinem Aufenthalt schon etwa drei Jahre Polnisch gelernt und hatte ein Sprachniveau zwischen B1 und B2 (mit Tendenz zu B1). Dank hilfsbereiter Dozenten und Kommilitonen, konnte ich die Kurse trotzdem bestehen und einiges mitnehmen, auch wenn ich nicht jedes Wort verstanden habe. Wenn man ohne Polnischkenntnisse losfährt, wird es schwierig die Sprache in einem Semester zu lernen, mir ist damals vor allem der Anfang schwergefallen. Es lohnt sich meiner Meinung nach trotzdem anzufangen, ein Sprachtandem ist auch eine ziemlich gute Gelegenheit polnische Freunde zu finden und ein bisschen aus der „Erasmusblase“ rauszukommen. Ein Hinweis für andere Politikwissenschaftsstudenten, die diesen Erfahrungsbericht vielleicht lesen: Schaut bei der Kursauswahl neben dem Institut für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen auch mal beim Institut für Europäische Studien vorbei, dort werden auch einige politikwissenschaftliche Kurse angeboten. Auf der Seite des International Student Office gibt es auch eine Liste mit allen Kursen in englischer Sprache, die fortlaufend aktualisiert wird. Bis kurz vor Semesterbeginn kann es allerdings zu Änderungen kommen.

Betrachtet man Veranstaltungen außerhalb der Kurse, war vor allem das Erasmus Student Network (ESN) sehr aktiv, wenn man Fragen hatte, konnte man sich aber auch jederzeit an offizielle Stellen der Universität wenden.

**Gewohnt** habe ich im Studentenwohnheim „Piast“. Man sollte sich bewusst sein, dass man in Polen im Wohnheim in der Regel in Doppelzimmern wohnt. Das war auf der einen Seite eine interessante Erfahrung, auf der anderen Seite für mich persönlich aber auch etwas anstrengend, weil die Privatsphäre doch eingeschränkt ist. Ob das das Richtige ist, ist wohl vor allem eine Typfrage, viel hängt auch vom Mitbewohner ab. Einige Kommilitonen haben es auch im Wohnheim probiert und sind dann ausgezogen, als sie merkten, dass das nichts für sie ist. Das funktionierte recht unkompliziert, es gab keine dreimonatige Kündigungsfrist, auch ein Zimmerwechsel, wenn man sich nicht mit seinem Mitbewohner versteht ist möglich. Ein großer Vorteil des Austauschprogramms ist ja, dass der Platz im Wohnheim kostenlos ist. Bei den Wohnungsagenturen für Erasmusstudenten sind die Preise vergleichsweise hoch und teilweise wird eine Kommission fällig. Dafür sind diese Wohnungen zentral gelegen. Die meisten Wohnheime liegen etwa 2,5 km vom Zentrum entfernt, es gibt aber vernünftige Busverbindungen. Wenn man schon Polnischkenntnisse hat, lohnt sich auf jeden Fall der Blick in ein paar polnische Wohnungsportale. Was Verpflegung angeht kann man in sog. Milchbars (pln. bar mleczny) günstig (~3-3,50€) polnisch zu Mittag essen. Geldumtauschen kann man zu guten Konditionen an zahlreichen Wechselstuben in der Innenstadt. Wenn man mit Karte zahlt oder Geld abhebt, sollte man immer den garantierten Wechselkurs ablehnen, dieser ist in der Regel schlechter. Die Lebenshaltungskosten sind alles in allem geringer als in Heidelberg.

Krakau ist immer mal wieder in den Nachrichten wegen hoher Smogwerte. Im Winter hat man es schon an manchen Tagen gemerkt, dass die Luft schlecht war, besonders eingeschränkt hat es mich jetzt nicht, außer dass Laufengehen an manchen Tagen nicht möglich war.

**Insgesamt** bin ich sehr zufrieden mit meiner Entscheidung für das Auslandssemester in Krakau. Akademisch fällt das Fazit mittelgut aus, neben einigen guten Kursen war ich von manchen auch etwas enttäuscht. Für meine persönliche und charakterliche Entwicklung waren diese fünf

Monate allerdings sehr hilfreich, auch mein Polnisch konnte ich in dieser Zeit merklich verbessern in formalen Kontexten wie der Universität, aber auch im Alltag. Ich habe neue Freunde aus Polen und ganz Europa gefunden. Außerdem habe ich im Auslandssemester auch mal Dinge ausprobiert, die ich sonst nicht ausprobiert hätte, was mir viel gebracht hat. Dazu kommen noch die Eindrücke, die ich dank des Aufenthalts an einem anderen Wohnort und an einer neuen Universität gewonnen habe. All das hat meinen Horizont um einiges erweitert und dazu beigetragen, dass ich dieses Semester in guter Erinnerung behalten werde.